

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Theodor Fontane“ in Bad Freienwalde (Oder)

Visitationstermin	08.-10.05.2019
Schulträger	Stadt Bad Freienwalde (Oder)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderungsschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://www.grundschule-bad-freienwalde.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105909>

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Die Grundschule „Theodor Fontane“ zeichnet sich durch ein hohes Engagement für die Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler aus. Schulische Konzeptionen zu einzelnen Förderschwerpunkten gewährleisten Verlässlichkeit und Verbindlichkeit im Handeln der Lehrkräfte. Förderunterricht in verschiedenen Fächern und für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten ist ebenso etabliert wie ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Wettbewerbsteilnahmen ermöglichen das Präsentieren von individuellen Stärken und Talenten. Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache werden in die Schule integriert.

Die Schulleiterin Frau Schellhase vermittelt ihre Werte und Vorstellungen von einer vielfältigen „bunten“ Schule, mit der sich alle Beteiligten identifizieren können, erfolgreich der Schulgemeinschaft. Es gelingt ihr, an Bewährtes wie die Angebote im offenen Ganztags und in den Sprachförderklassen<sup>2</sup> anzuknüpfen und gleichzeitig nach dem Leitbild „Wir sind Theodor Fontane!“ neue Impulse für die Schulentwicklung zu setzen. Traditionen werden weiterentwickelt und in der Konzeption eines „Fontane-Jahres“ gebündelt. Die Schule führt eine aktive Diskussion zu schulischen Entwicklungsprozessen und gewährleistet die Teilhabe an Entscheidungen u. a. in einer schulischen Mensa-Arbeitsgruppe, in der Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler zusammenarbeiten.

Der Unterricht an der Grundschule „Theodor Fontane“ richtet sich klar an Zielen aus. Die Unterrichtskultur zeichnet sich durch eine unterstützende Lernatmosphäre aus. Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. Vereinbarte Regeln werden eingehalten, und die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.

Die Eltern erhalten von den Lehrkräften in individuellen Gesprächen aussagekräftige Rückmeldungen zur Lernentwicklung ihrer Kinder. Die Schule hält Unterrichtsausfall durch abgestimmte Maßnahmen gering.

Die Lehrkräfte der Schule orientieren ihre Fortbildungen an Entwicklungsschwerpunkten des Schulprogrammes. Die Sonderpädagoginnen der Schule gestalten jährlich eine Fortbildung für Erzieherinnen bzw. Erzieher der Kindertagesstätten und Lehrkräfte zur Gestaltung des Überganges in die Grundschule. Schulsozialarbeit unterstützt die auf Vielfalt ausgerichtete Lernkultur an der Schule durch die Arbeit in Projekten und in einzelnen Gruppen von Schülerinnen und Schülern.

<sup>2</sup> Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Schwächen

Die Ergebnisse der Befragungen der Schülerinnen und Schüler und die Beobachtungen des Visitationsteams sagen aus, dass Schülerinnen und Schüler nur selten Verantwortung für die Planung ihrer Lernprozesse im Unterricht übernehmen können. Die konkrete Umsetzung der Grundsätze der Medienbildung in den jeweiligen Unterrichtsfächern und Jahrgangsstufen ist nicht durchgängig Gegenstand abgestimmten Handelns der Lehrkräfte.

Eine kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand bisher nicht statt. Kollegiale Unterrichtsbesuche haben nicht die didaktisch-methodische Entwicklung der Unterrichtskultur der Schule im Fokus. Leistungsbezogene Daten wie z. B. Bildungsgangempfehlungen werden in den Gremien wenig thematisiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

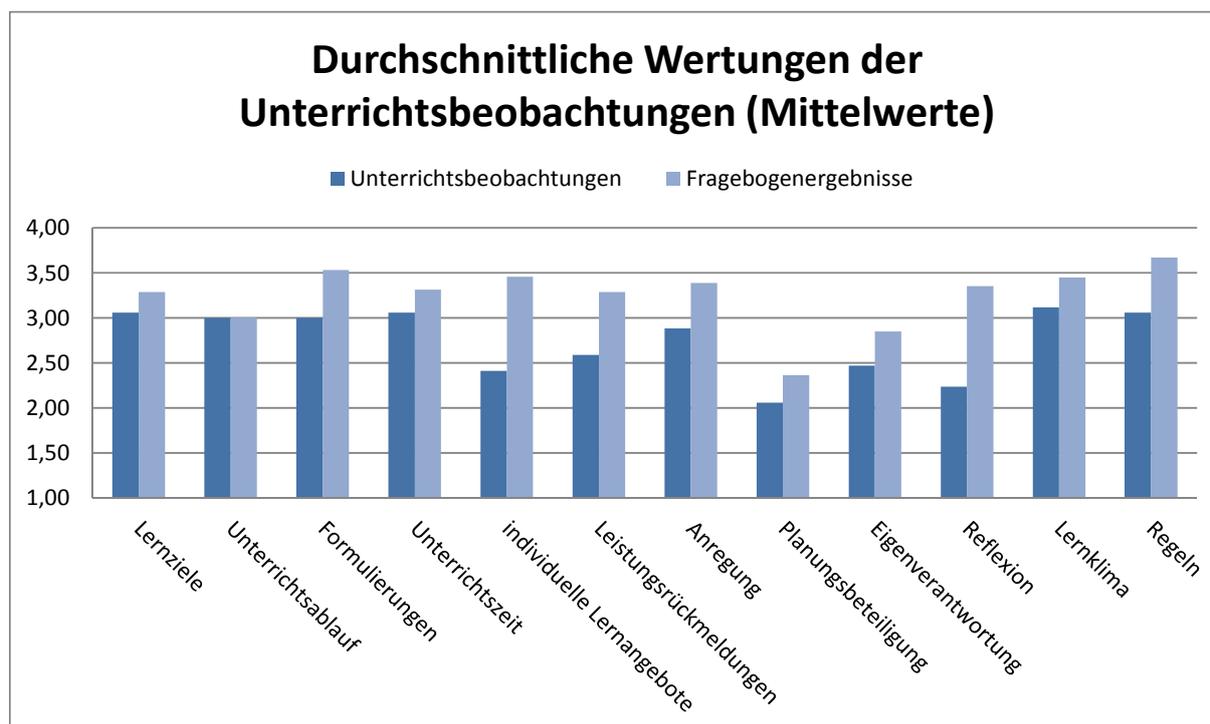
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Lernziele der jeweiligen Unterrichtssequenz zu verdeutlichen. Erwartungen und geplante Inhalte wurden zumeist klar kommuniziert, sodass die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsablauf selbstständig nachvollziehen konnten. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige, sprachlich und inhaltlich klare Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen. Sie erklärten anschaulich und deutlich Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Durch eine vorbereitete Lernumgebung und konzentrierte Unterrichtsführung gelang es den Lehrkräften, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten.

### Differenzierung und Individualisierung

Die heterogenen Bedürfnisse und Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt zu wenig berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten Gelegenheit, durch unterschiedliche Lernwege oder Methoden bzw. kooperative Lernformen zu lernen. Häufig gab es lediglich individuelle situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz, und die Lehrkraft hatte vor allem die Leistungsmittel der Lerngruppe im Blick.

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen, jedoch nicht in ausreichendem Maße, erhielten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen von ihren Lehrkräften, in denen die erbrachte

Leistung individuell ausgewertet und gewürdigt wurde. Lehrkräfte thematisierten gelegentlich Lernhindernisse und Erfolge; kriteriengestützte individuelle Leistungsbewertungen fanden in Einzelfällen statt.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Schülerinnen und Schüler wurden in der Regel durch anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen wurden häufig in den Unterricht einbezogen. Die Lehrkräfte ließen nur in Einzelfällen zu, dass sich Schülerinnen und Schüler durch Inaktivität aus dem Unterrichtsgeschehen zurückzogen. Die Schülerinnen und Schüler konnten jedoch kaum Einfluss auf die Planung ihres Lernprozesses nehmen. Etwas häufiger übernahmen sie Verantwortung in der Gestaltung einzelner Lernsequenzen. Insgesamt konnten sie nicht umfassend genug Entscheidungen über zeitliche Abläufe, die Festlegung der Reihenfolge der Bearbeitung von Arbeitsmaterialien oder die Auswahl der Lernpartner übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten begrenzt Gelegenheit, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es nur selten, dass die eigenen Lösungswege und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler präsentiert bzw. gezielt thematisiert werden konnten. Gelegentlich hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Lernergebnisse abzurechnen und so ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren. In Einzelfällen wurden Fehler bewusst thematisiert und als Lernchance genutzt.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Kommunikation im Unterricht war durchgängig geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Ein angemessener Umgang mit Störungen kennzeichnete das Handeln der Lehrkräfte. Sie sorgten bewusst, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln. Auch der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander war respektvoll und kooperativ.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Schulleitungshandeln ist transparent und strukturiert.</li> <li>- Die Schulleiterin steuert Entwicklungsprozesse wie z. B. die Arbeit am Leitbild der Schule.</li> <li>- Zuständigkeiten innerhalb des Kollegiums sind im Schulprogramm verankert.</li> <li>- Der Schuljahresarbeitsplan mit Terminen und Arbeitsschwerpunkten ist in der Schulkonferenz abgestimmt.</li> <li>- Im „Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit“ sind auch Kommunikationswege innerhalb der Schulgemeinschaft festgelegt.</li> <li>- Die Schulleiterin zeigt in den Gremien und in persönlichen Gesprächen Anerkennung für geleistete Arbeit.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit allen Lehrkräften</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die an Schule Beteiligten zeigen sich über ihre Mitwirkungsrechte informiert.</li> <li>- Die Ergebnisse der Gremienarbeit werden von der Schulleiterin gewürdigt und in der Schule kommuniziert.</li> <li>- Die stellvertretende Schulleiterin arbeitet gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin mit den Klassensprecherinnen und -sprechern und leitet sie an.</li> <li>- Die Schulleiterin unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz, in der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte als beratende Mitglieder mitarbeiten.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahl beratender Mitglieder in die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Beratungen der Schulleiterin mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aspekte der Unterrichtsentwicklung spiegeln sich im Schulprogramm und im Hospitationskonzept der Schulleitung wider.</li> <li>- Die Arbeit an selbstreguliertem und inklusivem Lernen ist als Schwerpunkt beschrieben.</li> <li>- Die Entwicklung von Beobachtungsschwerpunkten für Hospitationen anhand eines „Analyseleitfadens“ ist als Handlungsfeld für die Unterrichtsentwicklung festgelegt.</li> <li>- Die Schulleitung hospitiert den Unterricht der Lehrkräfte und wertet die Hospitationen im Gespräch aus.</li> <li>- Die Schulleitung fördert und dokumentiert kollegiale Unterrichtbesuche.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte für Unterrichtshospitationen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schulleitung organisiert Unterrichtsvertretung auf der Grundlage eines Vertretungskonzeptes.</li> <li>- Die Schule legt zu Beginn des Schuljahres einheitliche Termine für Exkursionen und eine Projektwoche fest.</li> <li>- Die Schule hat Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve getroffen.</li> <li>- Die Lehrkräfte werden ausgewogen zur Vertretung eingesetzt.</li> <li>- Im Lehrerzimmer stehen Aufgabensammlungen für Vertretungsunterricht zur Verfügung.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern können sich auf Aushängen im Schulgebäude über anfallende Vertretungen informieren.</li> </ul>		

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat im Schulprogramm Ziele wie die Entwicklung einer Hospitationskultur und die Weiterentwicklung des Umgangs mit Heterogenität festgelegt.</li> <li>- Die Schule führt aktive Diskussionsprozesse u. a. zum Leitbild der Schule, zum schulinternen Curriculum (SchiC) und zur Hausordnung.</li> <li>- Eine Auseinandersetzung der Schulgemeinschaft mit der Identitätsfindung der Schule mündete in ein Identitätsfindungskonzept als Teil des Schulprogramms.</li> <li>- Die Schulgemeinschaft beriet über die Teilnahme am Programm „Schule für gemeinsames Lernen“.</li> <li>- Die Lehrkräfte haben Ziele, Arbeitsschritte und Verantwortlichkeiten, z. B. für die Entwicklung des SchiC und das „Fontane-Jahr“ der Schule, festgelegt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersetzung der Ziele durch Indikatoren zur Überprüfung der Fortschritte</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat mehrfach die pädagogische Arbeit in den Sprachförderklassen durch schriftliche Elternbefragungen evaluiert.</li> <li>- Die Evaluationsergebnisse werden mit den Eltern ausgewertet und sind dokumentiert.</li> <li>- Die Lehrkräfte nutzen die Ergebnisse für die Entwicklung der Arbeit in den Sprachförderklassen.</li> <li>- Die Schule setzt für Befragungen, z. B. zum Klassenklima oder zum Tag der offenen Tür, selbst entwickelte Evaluationsinstrumente ein.</li> <li>- Verschiedene Feedbackverfahren werden vorwiegend auf Klassenebene genutzt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesamtschulische Kommunikation der Ergebnisse</li> <li>- Verwendung der Ergebnisse der Befragungen für die Überarbeitung schulischer Konzepte</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat im Hospitationskonzept Merkmale guten Unterrichts, wie z. B. klare Strukturierung, lernförderliches Klima und vorbereitete Lernumgebung, verankert.</li> <li>- Lehrkräfte nutzen verschiedene Feedbackmethoden, um Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zu ihrem Unterricht einzuholen.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine systematische Evaluation der Qualität des Unterrichts an der Schule</li> <li>- keine abgeleiteten Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte werten in den Fachkonferenzen die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten aus.</li> <li>- Die Lehrkräfte setzen die Schlussfolgerungen daraus in konkreten Maßnahmen wie dem verstärkten Üben von Grundwissen und dem Einüben von Lesestrategien um.</li> <li>- Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Auswertung von Ergebnissen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Schulkonferenz</li> <li>- fehlender Abgleich von Entwicklungsdaten wie z. B. Bildungsgangempfehlungen, mit Landes- bzw. Vorjahreswerten</li> <li>- keine Ableitung von Schlussfolgerungen in der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schulkonferenz hat umfassende Grundsätze für die Förderung als Bestandteile des Schulprogrammes beschlossen.</li> <li>- Festlegungen zum inklusiven Lernen umfassen Aussagen zur Binnendifferenzierung, Einzel- und Kleingruppenförderung.</li> <li>- Weitere Konzepte zur Förderung, wie z. B. von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, zur Individualisierung des Lernens durch Leistungs- und Neigungsdifferenzierung und zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten, sind ebenfalls Teile des Schulprogrammes.</li> <li>- Das Schulprogramm enthält Aussagen zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler, z. B. Anregung zu problemlösendem Denken, Förderung in Kleingruppen und Wettbewerben.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule nutzt die Kompetenz der Sonderpädagoginnen und den schulpsychologischen Dienst zur Diagnostik von Lernschwierigkeiten.</li> <li>- Im Kollegium sind weitere Kompetenzen für Diagnostik und Fördermaßnahmen bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen vorhanden.</li> <li>- Die Förderdiagnostik erfolgt u. a. an „Diagnostiktagen“ unter Einbeziehung der entsprechenden Expertinnen und ist in den jeweiligen Konzepten verankert.</li> <li>- Es liegen halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf vor.</li> <li>- Für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache und mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden individuelle Lernpläne erstellt, die auf Dokumentationen der Lernentwicklung beruhen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildungen des gesamten Kollegiums bezogen auf die individuellen Förderbedarfe ihrer Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Arbeit mit dem Portfolio zur Dokumentation der Lernentwicklung ist im Schulprogramm festgelegt.</li> <li>- Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler umfassen Förderunterricht in Mathematik, in Deutsch als Zweitsprache sowie Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.</li> <li>- Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nutzen das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften (AG) wie z. B. „Naturwissenschaft für Kinder“ oder „Technisches Bauen“ ebenso wie die Teilnahme an einer naturwissenschaftlichen AG am Gymnasium Bertold Brecht Bad Freienwalde.</li> <li>- Die Schule ermöglicht die Teilnahme an Wettbewerben wie dem Känguru-Wettbewerb und „Hochsprung mit Musik“.</li> <li>- Die Schule beteiligt sich mit ihren 3. Klassen am Programm „Klasse: Musik für Brandenburg“<sup>3</sup>.</li> <li>- Die Maßnahmen der Schule zur Konfliktschlichtung und zum sozialen Lernen sind im Konzept zur Schulsozialarbeit verankert.</li> <li>- Bei Veranstaltungen wie dem Rezitatorenwettbewerb und Ausstellungen von Schülerarbeiten auf dem gesamten Schulgelände können Schülerinnen und Schüler ihre Erfolge präsentieren.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Eltern und evtl. die Schülerinnen und Schüler erhalten bei Elterngesprächen zweimal im Schuljahr Informationen zur Lernentwicklung der Kinder.</li> <li>- Individuelle Gespräche mit Fach- und Klassenlehrerinnen werden zur Information über die Lernentwicklung genutzt.</li> <li>- Die Lehrkräfte werten Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in individuellen Gesprächen mit den Eltern aus.</li> <li>- Zwischen den Zeugnissen werden die Schülerinnen und Schüler angehalten, eigene Zensurenübersichten zu führen.</li> <li>- Verschiedene Motivationssysteme sind an der Schule etabliert.</li> </ul>		

<sup>3</sup> Programm des Verbandes der Musik- und Kunstschulen Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Fortbildungskonzept der Schule einschließlich der Fortbildungsplanung ist Teil des Schulprogramms.</li> <li>- Die Fortbildungen des Kollegiums sind an den Entwicklungszielen der Schule ausgerichtet.</li> <li>- Das Kollegium der Schule bildete sich zu Themen wie „Sucht: legale und illegale Drogen“ und „weBBschule“ schulintern fort.</li> <li>- Die Fachkonferenzen besprechen fortlaufend die möglichen fachlichen Fortbildungen und legen die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer fest.</li> <li>- Die Schule bezieht externe Experten wie die Polizei Märkisch Oderland, Sachgebiet Prävention, in ihre Fortbildungen ein.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Fachkonferenzen der Schule beraten zu Themen wie schulinternes Curriculum, Leitbild und Identitätsfindung der Schule.</li> <li>- Weitere Arbeitsgruppen beschäftigen sich fach- bzw. jahrgangsübergreifend mit der Planung von Vorhaben wie dem Tag der offenen Tür und Veranstaltungen im schulischen „Fontane-Jahr“.</li> <li>- In Jahrgangsstufenteams werden gemeinsam Unterrichtssequenzen und -projekte geplant.</li> <li>- Die Zuständigkeiten der Teams sind im Schulprogramm festgelegt.</li> <li>- Die Konferenz der Lehrkräfte thematisiert die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit von Teams an der Entwicklung von Unterrichtsqualität</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>2</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte der Schule führen kollegiale Unterrichtsbesuche durch.</li> <li>- Die Lehrkräfte stimmen individuell Beobachtungsschwerpunkte ab und werten die Unterrichtsbesuche in Gesprächen aus.</li> </ul> <p><b>Schwächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Abstimmung der Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen</li> <li>- keine Auswertung der Erkenntnisse aus den gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen</li> <li>- gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte noch nicht festgelegt</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt Informationen über die Schule.</li> <li>- Die Schulleitung empfängt neu an der Schule tätige Lehrkräfte mit einem Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch.</li> <li>- Die Schulleitung hospitiert den Unterricht neuer Lehrkräfte und führt darüber ein Auswertungsgespräch.</li> <li>- Die Schulleitung unterstützt die Einarbeitung z. B. durch Einsatz in parallelen Lerngruppen.</li> </ul> <p><b>Entwicklungsmöglichkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Benennung einer Mentorin für neue Lehrkräfte</li> <li>- Informationsmappe mit relevanten schulischen Informationen</li> </ul>		

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat ihre technischen und personellen Ausgangsbedingungen für Medienbildung analysiert.</li> <li>- Im Basiscurriculum Medienbildung hat die Schule Medienbildung für die Jahrgangsbzw. Doppeljahrgangsstufen geplant.</li> <li>- In den fachlichen Festlegungen des SchiC sind Aspekte der Medienbildung für die jeweiligen Fächer aufgeführt.</li> <li>- Durch die Schulkonferenz wurden Regeln des Umgangs mit Smartphones und zur Wahrung von Persönlichkeitsrechten beschlossen.</li> <li>- Digitale Arbeitsergebnisse werden in persönlichen Accounts der Schülerinnen und Schüler archiviert.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einheitliche Standards für mediale Präsentationen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessen der Schülerinnen und Schüler werden bei der Nutzung digitaler Medien im Unterricht berücksichtigt.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler erstellen digitale Produkte, wie z. B. ein „Malbuch zu Bad Freienwalde“ (Nutzung von digitaler Fotografie und Bildbearbeitung) oder einen Film zu Kinderrechten.</li> <li>- Unter Einbeziehung der Sozialarbeiterin werden Gefahren der Mediennutzung im Unterricht thematisiert.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler zu geringe Einbeziehung digitaler Medien in den Unterricht</li> <li>- keine Nutzung von Lernplattformen</li> <li>- keine Planung von Sequenzen zur Medienanalyse in den Fachkonferenzen</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule bezieht externe Partner im Bereich Medienbildung, wie z. B. die Märkische Oderzeitung (MOZ) und den Offi<sup>4</sup>, in das Schulleben ein.</li> <li>- Ältere Schülerinnen und Schüler helfen Jüngeren z. B. bei der Erstellung von digitalen Projektbeiträgen im Rahmen des „Fontane-Jahres“ und unterstützen bei der Verwendung von Veranstaltungstechnik beim Rezitatorenwettbewerb.</li> <li>- In Schulelternversammlungen bilden sich Lehrkräfte gemeinsam mit Eltern zu Themen wie „Cybermobbing“ fort.</li> <li>- Arbeitsgemeinschaften zur Medienbildung wie die Computer AG werden von Eltern geleitet.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch in der Schule</li> <li>- Einbeziehung von Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung der Homepage</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>#</b>
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

<sup>4</sup> Jugend-, Kultur-, Bildungs- und Bürgerzentrum „Offi“ Bad Freienwalde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung in Portfolios verabredet.</li> <li>- Die Schule nutzt individuelle Lernstandanalysen über die pflichtigen Jahrgänge hinaus zusätzlich in der Jahrgangsstufe 2.</li> <li>- Die Lehrkräfte haben in den Förderkonzepten die Anwendung diagnostischer Instrumente wie den Zürcher Lesetest in Jahrgangsstufe 2, den Diagnostischen Rechtschreibtest und die diagnostische Bilderliste festgelegt.</li> <li>- In höheren Jahrgangsstufen finden Online-Diagnoseverfahren Anwendung.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prozessplanung zu einem Handlungsfeld der individuellen Lernentwicklung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat im Basiscurriculum Sprachbildung und im Konzept zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz Sprachbildung als schulische Querschnittsaufgabe festgelegt.</li> <li>- Die Lehrkräfte haben sich in z. T. fachübergreifenden Fachkonferenzen mit Aspekten der Umsetzung eines sprachsensiblen Unterrichts auseinandergesetzt.</li> <li>- In der Methodenwoche zu Beginn des Schuljahres werden Operatoren vermittelt, und die Arbeit mit ihnen wird eingeübt.</li> <li>- Die Schule bietet Arbeitsgemeinschaften (AG) zur Sprachbildung an, wie die AGs Polnisch, Fit in Deutsch und Leseabenteuer.</li> <li>- Klassenprojekte wie „Das kleine Wir“ und thematische Projektwochen zu Theodor Fontane haben ihren Schwerpunkt in der Sprachbildung.</li> <li>- Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache ist in einem schulischen Konzept abgestimmt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verabredungen zu bildungssprachlichen Formulierungen/Fachtermini</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>5</sup>.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat Kooperationsverträge mit fünf Kindertagesstätten (Kitas) geschlossen.</li> <li>- Die Schule führt verschiedene Veranstaltungen zur Gestaltung des Überganges in die Schule durch, so z. B. Kennenlertage, Einladung zum und Betreuung beim Tag der offenen Tür durch ältere Schülerinnen und Schüler und gemeinsame Sportstunden.</li> <li>- Lehrkräfte und Erzieherinnen hospitieren jeweils in der anderen Einrichtung und treten danach in einen Erfahrungsaustausch.</li> <li>- Die Sonderpädagoginnen der Schule führen jährlich eine Fortbildungsveranstaltung für Kitas und Frühförder- und Beratungsstellen zu Schwerpunkten des Übergangs Kita-Schule durch.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsame thematische Elternabende über die Einschulungsvorbereitung hinaus</li> <li>- Verabredung einer anschlussfähigen Dokumentation mit einer Kita</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Leitbild der Schule ist auf Vielfalt und Offenheit gegenüber anderen ausgerichtet.</li> <li>- In den schulischen Konzepten zur Förderung sind Festlegungen zum Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft verankert.</li> <li>- Die Schule legt ihre Schwerpunkte z. B. auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“ und auf die Integration von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache.</li> <li>- Die Schwerpunkte bilden sich im Schulprogramm ab und sind von der Schulkonferenz beschlossen.</li> <li>- Die Arbeit der Schulsozialarbeiterin in schulischen Projekten zum sozialen Lernen und in regelmäßigen Treffs für einzelne Schülergruppen ist an der Schule etabliert.</li> <li>- Die Schule bietet ein anregendes Lernumfeld, das mit zahlreichen Bezügen zum Leitbild und zum schulischen „Fontane-Jahr“ das Lernen unterstützt.</li> <li>- Klassenregeln sind vereinbart und veröffentlicht, feste Rituale sind Bestandteil des Schulalltags.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.</b>	<b>#</b>
<p>An der Grundschule „Theodor Fontane“ findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

<sup>5</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße